



Auch an der kommenden Afrika-Wallfahrt wird es lebendig zu und her gehen.

Bild: Vera Rüttimann

8. Afrika-Wallfahrt nach Einsiedeln

[Marco Schmid/eko] Am Samstag, 25. August, pilgern die Afrikaner/-innen der Schweiz und Freunde des afrikanischen Kontinents zum 8. Mal zur schwarzen Madonna von Einsiedeln. Es werden etwa 350 Pilger/-innen aus allen Nationen Afrikas erwartet. Mehrere afrikanische Chöre werden den Anlass musikalisch untermalen.

Kreuzweg, Eucharistiefeier und Telete

Die Wallfahrt beginnt um 10.30 Uhr mit der Versammlung der Pilger/-innen vor der Klosterkirche. Von dort startet der Kreuzweg, der mit Liedern aus verschiedenen afrikanischen Ländern ergänzt wird. Höhepunkt ist die Eucharistiefeier um 12.30 Uhr in der Klosterkirche. Ihr steht der Abt des Klosters Einsiedeln, Urban Federer, vor.

Die Teilnehmenden sind eingeladen, ein Picknick mitzubringen und dieses nach dem Gottesdienst mit anderen auf dem Schulhof des Klosters zu teilen. Einzelne Regionalgruppen werden auch afrikanische Spezialitäten vorbereiten, und die afrikani-

schen Chöre werden Lieder aus der Heimat singen.

Bedeutung der afrikanischen Wallfahrt

Mit der afrikanischen Wallfahrt können die in der Schweiz lebenden Afrikaner/-innen den Glauben auf ihre Art und Weise zum Ausdruck bringen, und gemeinsam für ihre neue Heimat, für die afrikanischen Länder und ihre Angehörigen beten.

Die Wallfahrt soll aber auch auf die Präsenz der afrikanischen Christen in der Schweizer Kirche aufmerksam machen und die Begegnung mit Einheimischen fördern. Alle Interessierten, unabhängig der Herkunft, sind zur afrikanischen Wallfahrt eingeladen.

Neben Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch werden an diesem Anlass auch Lingala, Igbo, Tygrinna und andere afrikanische Sprachen zu hören sein. Die Hauptsprachen der Wallfahrt sind Deutsch, Französisch und Englisch. Entsprechend wird ein dreisprachiges Wallfahrtsbüchlein vorliegen.

Persönlich

Wider die Entsolidarisierung



In einer grossen Schweizer Tageszeitung warnte kürzlich der Experte für Sozialversicherungsrecht, Thomas Gächter, davor, dass die Renten in naher Zukunft weiter drastisch sinken würden. Eine ganze Generation würde verschaukelt.

Dies ist nur eine von vielen beunruhigenden Meldungen, die unsere Sozialwerke betreffen. Was einst sicher und solide erschien, ist nun brüchig und in Frage gestellt. Beunruhigender als die sinkenden Rentenzahlungen ist jedoch, die schleichende Entsolidarisierung zwischen den Generationen.

Der Konsens, die jüngere Generation Sorge für die ältere, weil die ältere Generation die jüngere aufgezogen hat, gilt nicht mehr. Da ist im Alltag die Rede von «Luxusrentnern», von der «Herrschaft der Alten über die Jungen» und von «älteren Arbeitsplatzbesitzern», die den Jungen die Zukunft verweigern.

Als Christen und Christinnen dürfen wir dieses Aufspalten der Gesellschaft nicht dulden. Eine Generation darf nicht gegen die andere ausgespielt werden, nur weil die Marktwirtschaft sinkende Renten fordere. Wir dürfen uns von Papst Franziskus ermutigen lassen, der bereits vor Jahren, die Ausgrenzung der älteren Generation verurteilt hat. Es wäre gut, wir würden uns auf die ursprüngliche Bedeutung des Elterngabotes rückbesinnen. Dem Elterngabot geht es nicht um eine pädagogische Zurechtweisung pubertierender Fehlverhaltens, sondern um die Pflicht der jüngeren Generation, für die ältere zu sorgen, «damit du lange lebst und es dir gut geht, in dem Land, das der Herr, dir gibt» (Dtn 5,16).

Manfred Kulla, Oberarth
dr.kulla@bluewin.ch

Kirchliche Neuigkeiten Veranstaltungen

Kirche Schweiz

Jugend und Kommunikation

[SBK/ns/eko] Dies ist das Hauptthema der Tagung «Anavon», zu der die Kommission für Öffentlichkeitsarbeit der Schweizer Bischofskonferenz (SBK) einlädt. Zu den Referenten gehören Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln, und Martin Schmidt, Ex-Bundesliga-Trainer. Die Tagung findet am 29. September in Bern statt.

«Anavon» (Rätomanisch für «vorwärts») spricht primär junge Erwachsene im Alter von 18 bis 30 Jahren an, «die an Gott, an Glauben und an der Kirche interessiert sind», heisst es auf der gleichnamigen Webseite. Auch Verantwortliche aus Kirche und Jugendarbeit, Medien- und Kommunikationsarbeitende sowie weitere an der Thematik Interessierte sind eingeladen.

Auf dem Programm stehen Referate zum Thema «Kommunikation der Hoffnung» – mit Urban Federer, Abt des Klosters Einsiedeln, dem Walliser Martin Schmidt, dem ehemaligen Bundesliga-Fussballtrainer, und Sarah-Maria Graber, Texterin und Journalistin. Auch Jugendbischof Alain de Raemy, Weihbischof des Bistums Lausanne, Genf und Freiburg, wird an der Tagung anwesend sein. Ausserdem gibt es eine Podiumsdiskussion und weitere Programmpunkte mit dem Fokus auf «Jugend und Kommunikation», Workshops, Live-Konzerte, eine Kunstausstellung und ein gemeinsames Vesper-Gebet.

Die kostenlose Anmeldung ist via Webseite möglich.

65 geweihte Schweizer Jungfrauen

[kath.ch/eko] In der Schweiz leben insgesamt 65 geweihte Jungfrauen. Gemäss Martin Gächter, emeritierter Weihbischof des Bistums Basel, leben 26 im Bistum Chur und 2 im Bistum St. Gallen. Im Bistum Basel sind es 13, in Sitten 6 und 14 im Bistum Lausanne, Genf und Freiburg. Im Bistum Lugano leben 4 geweihte Jungfrauen, 2 weitere bereiten sich derzeit auf diesen Stand vor. Die Schweizer Bischofskonferenz hat 2006 Empfehlungen für die Spendung der Jungfrauenweihe verfasst.

Geweihte Jungfrauen geloben ihrem Bischof Jungfräulichkeit. Gemäss den Empfehlungen der Schweizer Bischofskonferenz ist es auch in dieser Lebensform geboten, die beiden anderen evangelischen Räte – Armut und Gehorsam – je nach den eigenen Lebensumständen zu leben.

Die Art und Weise, wie geweihte Jungfrauen ihr Charisma leben – stärker kontemplativ oder aktiv – ist ihnen freigestellt. Einige von ihnen sind in Wissenschaft und Lehre, andere als Einsiedlerinnen oder in sozialen Diensten tätig. Zudem können sie ganz allein wohnen, bei ihrer Herkunftsfamilie oder in einer Gemeinschaft mit Gleichgesinnten.

Während des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962–1965) entdeckte die katholische Kirche diese Lebensform wieder. Daraufhin erliess Papst Paul VI. am 31. Mai 1970 eine Instruktion, welche den Ritus der Jungfrauenweihe wieder einführte. Laut einer Schätzung im Jahr 2016 gibt es derzeit weltweit gut 5000 geweihte Jungfrauen.

Kanton Schwyz und Uri

Personelle Veränderungen



Pater Alistair Gogodo und Pater Damian Weber wirken fortan in Sisikon und Flüelen.

Bild: Paul Gwerder, Urner Zeitung

[eko] Der Mariannahiller Missionar Pater **Damian Weber** (*1942) übernahm ab August die Pfarradministration für die beiden Kirchgemeinden Flüelen und Sisikon. Ihm zur Seite steht als Vikar sein Ordensbruder Pater Alistair Gogodo (*1987) aus Simbabwe. Nach neunjähriger Tätigkeit als Pfarradministrator von Flüelen und Sisikon wirkt **Notker Bärtsch** in Altendorf als mitarbeitender Priester. Weiterhin bleibt er Präsident des Verbandes Pfarreiblatt Urschweiz.

Pater Francis Alakkalkunnel (*1962 in Kerala, Südindien), Ordensmitglied der Vinzentiner Kongregation (VC) wirkt seit Anfang August in Arth.

Ihr Pastoraljahr absolvieren in Einsiedeln **Steffen Michel**, in Schwyz **Andreas Egli**, in Brunnen **Fabio Theus**, in Lachen **Matthias Tonazzi** und in Goldau **Mike Qerkini**.

Wallfahrt der KAB ins Kloster Au

[MT/eko] Die jährliche gemeinsame Wallfahrt der KAB Sektionen aus Uri und Schwyz führt am *Fr., 24. August, ins Benediktinerinnenkloster Au in Trachslau bei Einsiedeln*. Das Frauenkloster entstand aus einer Siedlung von Waldschwwestern und wurde 1359 erstmals urkundlich erwähnt.

Treffpunkt ist um 18.45 Uhr beim Kloster. Um 19 Uhr beginnt der Gottesdienst mit Pfarrer Pater Basil Höfliger mit anschliessender Einführung in die Geschichte des Klosters. Für das leibliche Wohl ist nach dem Gottesdienst im Chlösterlihof gesorgt. Für die Organisation ist die KAB Einsiedeln zuständig.

KAB-Sektionen oder Einzelpersonen melden sich bis Mi., 15. August, bei [Monika Tschumperlin](mailto:Monika.Tschumperlin@bluewin.ch), ☎ 079 288 75 71 oder mo-t@bluewin.ch

Familienwallfahrt Einsiedeln

[pd/eko] Das Kloster Einsiedeln führt zum 3. mal in Folge Am *So, 12. August*, eine Familienwallfahrt durch. Es sind junge Familien – Eltern und Kinder – zum gemeinsamen Gottesdienst (11 Uhr: Eucharistiefeier im Oratorium mit Abt Urban), zu Begegnung und Austausch und zu leiblicher und geistlicher Stärkung eingeladen. Ab 14 Uhr gibt es eine Bildbetrachtung mit Pater Jean-Sébastien, und ein Spezialprogramm für Kinder und Jugendliche. Um 16 Uhr findet die Familienwallfahrt mit dem Segen in der Gnadenkapelle ihren Abschluss.

Weitere Informationen:

🌐 www.kloster-einsiedeln.ch/?id=1347

Ewige Profess in Einsiedeln

[pd/eko] Im Kloster Einsiedeln legte F. Francisco Deighton (*1966) die Feierliche Profess ab. Der Niederländer studierte analoge und digitale Technik sowie technische Informatik. Im Kloster ist er verantwortlich für den Informatik-Bereich in den verschiedenen Abteilungen und in den Aussenstationen. Im vergangenen Jahr schloss er eine Ausbildung für Geistliche Begleitung erfolgreich ab.

Priester Hans Leu gestorben

[kath.ch/eko] Hans Leu, geboren 1939 in Altdorf, verstarb am 21. Juli an seinem langjährigen letzten Wirkungsort in der Region Khomas in Namibia. Er wurde 1966 in seiner Heimatgemeinde Altdorf zum Priester der Diözese Chur geweiht, absolvierte dann drei Vikariate im städtischen Umfeld. In der Sprachheilschule in Steinen wirkte er drei Jahre als Spiritual und weitere drei Jahre als Religionslehrer und Seelsorger, am Theresianum in Ingenbohl 1978 bis 1987 war er Bundespräses des Schweizerischen Jungwachtbundes. 1988 zog er als Weltpriester in einen missionarischen Einsatz nach Namibia, wo er in Pfarreien sowie als Ausbildner des kirchlichen Personals, als Bischofsvikar und Supervisor des Arts-Performance-Centre.

Die Beisetzung von Hans Leu erfolgte in Namibia. Der Gedenkgottesdienst findet am *Sa, 25. August, um 9.30 Uhr, in der Pfarrkirche St. Martin, Altdorf, statt.*

Mit Humanae vitae hat die Kirche viel Kredit verspielt

Vor 50 Jahren veröffentlichte Papst Paul VI. das Lehrschreiben «Humanae vitae» über Empfängnisverhütung und sorgte damit für einen Skandal. Die negative Spirale, die dieses Schreiben ausgelöst hat, wirkt bis heute nach, glaubt Daniel Bogner, Professor für Moraltheologie und Ethik an der Universität Freiburg.

Von Martin Spilker / kath.ch / eko

Wenn Sie heute «Humanae vitae» hören, woran denken Sie?

Daniel Bogner: An eine Etappe der Kirche, in der sich das Lehramt auf problematische Weise vom Kirchenvolk entfremdet und einen guten Teil seiner inneren Autorität verloren hat. Das II. Vatikanische Konzil zwischen 1962 und 1965 war beim Thema Familienplanung – wohlweislich – zurückhaltend. Mit «Humanae vitae» hat sich die Kirche dann viel Kredit verspielt, den sie durch das Konzil und seine Impulse bei vielen Menschen gewonnen hatte.

Bereits vor 50 Jahren wurde das Dokument abgelehnt. Welche Bedeutung hat es heute?

Die theologisch-ethische Bedeutung und vor allem seine reale Wirkung halten sich in engen Grenzen. Viele Katholiken stossen sich daran, dass in diesem Schreiben die Würdigung des Gewissens überhaupt nicht vorkommt. Damit wird eine Sicht vom Menschen vorgelegt, die wieder hinter die Standards des Konzils zurückfällt, wie sie dort etwa im Beschluss zur Religionsfreiheit formuliert worden waren.

Es ist die Idee eines mündigen, zu Verantwortung fähigen Menschen, dem Freiheit zugemutet werden kann. «Humanae vitae» unterläuft diese Aussagen und hat viele geöffnete Türen wieder zugestossen. Die Menschen fühlen sich in ihrer Urteilskompetenz – zumal in einer Frage der persönlichen Lebensführung – nicht ernst genommen.

«Humanae vitae hat viele geöffnete Türen wieder zugestossen.»

Daniel Bogner

Können Sie das konkretisieren?

«Humanae vitae» verleitet offenbar zu irrtümlichen Aussagen. Dazu zählt etwa die Verknüpfung von Empfängnisverhütung und Schwangerschaftsabbruch, wie das kürzlich der Churer Bischof Vitus Huonder gemacht hat. Es handelt sich bei beiden



Daniel Bogner konstatiert Entfremdung und Autoritätsverlust der Kirche. Bild: zVg

Sachverhalten um voneinander verschiedene Fragestellungen, die ethisch unterschiedlich zu bewerten sind.

In Bezug auf die Empfängnisverhütung von einer «Kultur des Todes» zu sprechen, ist grotesk. Es wird der Realität, in der Menschen sich heute befinden, nicht gerecht und bringt nur zum Ausdruck, wie weit man sich kirchlich von der Wirklichkeit entfernt hat.

Es hiess selbst aus Kirchenkreisen, die katholische Kirche habe die Kompetenz verloren, zu solchen Themen Stellung zu beziehen.

Der eigentliche Fehler von «Humanae vitae» aus meiner Sicht ist, dass er unter dem schönen Titel «Weitergabe des Lebens» allein auf die biologischen und technischen Aspekte der Fortpflanzung eingeht. Zugrunde gelegt wird dabei ein festgefahrenes Verständnis einer «Schöpfungsordnung», aus der vermeintlich eindeutig abzulesen sei, welches Verhalten des Menschen gut und richtig ist.

Nach dem Schreiben zweifelten viele Leute, ob das katholische Lehramt wissenschaftliche Erkenntnisse überhaupt wahrnimmt und akzeptiert. Im Konzil hatte sich die Kirche dafür noch sehr offen gezeigt.

«Weitergabe des Lebens» wird vor allem zeugungsorientiert und nicht, wie man das auch verstehen könnte, erziehungsorientiert verstanden. Da hätten viele Paare und Eltern durchaus Unterstützung und guten Rat nötig und wären dankbar, wenn die Kirche sich für die grosse Aufgabe interessiert, wie aus jungen Menschen reife Persönlichkeiten werden können.

Auch in andern Fragen von Partnerschaft wie Scheidung oder Homosexualität sieht sich die katholische Kirche mit ihrer festen Linie hartem Wind ausgesetzt.

Scheidung, Homosexualität, Abtreibung und Empfängnisverhütung – das sind alles grundverschiedene Dossiers, die im Einzelnen angeschaut und unterschiedlich bewertet werden müssen. Wer alles in einen Topf wirft, verkennt die Fähigkeit der theologischen Tradition, zu differenzierten und angemessenen Einschätzungen zu gelangen, die lebensförderlich sind und in Einklang mit der Botschaft vom lebensfreundlichen Gott stehen.

«Selbstbestimmung oder Gehorsam» – vor diese Alternative wird man als Christ häufig gestellt. Genau darin besteht aber der Fehler. Es in diesem Gegensatz zu formulieren, ist Ausdruck einer bestimmten kirchenpolitischen Ideologie. Es verkennt, dass auch die Fähigkeit zur ethischen Selbstbestimmung Teil der Schöpfungsordnung ist und dass es nicht darum geht, einfach blind zu gehorchen.

Wenn die Kirche keine mündige, verantwortungsbewusste Gläubige mehr hat, ist sie bankrott. Eine dem kritischen Gewissensurteil verpflichtete Selbstverantwortung ist letztlich das grössere Glaubenszeugnis als der fraglose, blinde Gehorsam. Wo die Kirche hierfür sensibel ist, hören ihr die Menschen auch zu, schenken ihr Vertrauen.

Und wo wird das heute spürbar?

Es ist eine Herausforderung und hängt sehr stark von der Sprache, vom Stil ab, mit der sich die Kirche zu Wort meldet. Wo Menschen sich Orientierung wünschen, da wollen sie auch als Persönlichkeiten ernst genommen werden, nicht bevormundet.

Fortsetzung auf Seite 4

Der Papst und viele Bischöfe haben wohl eingesehen, dass «Humanae vitae» ein Fehler war und dass es nicht die erste Aufgabe der Kirche ist, sich derart konkret in die Lebensführung der Menschen einzuschalten.

Und natürlich gibt es heute «Kulturen des Todes», zu denen man dringend Stellung beziehen sollte, etwa die Lebensfeindlichkeit eines Turbokapitalismus und einer Leistungsgesellschaft, in der es darauf ankommt, sich von Anfang an gut zu verkaufen und darzustellen, um Anerkennung zu finden und in der beinahe alles über den Geldwert bewertet und entschieden wird. Hierzu wäre die Stimme der Kirche dringend nötig. Mit «Humanae vitae» hat sie sich hingegen auf ein Terrain begeben, bei dem sie aus der Defensive gar nicht mehr hinauskommt.

«Humanae vitae» bleibt ein kirchliches Lehrschreiben. Was soll damit heute in der Seelsorge gemacht werden?

«Humanae vitae» ist ein offizielles Dokument, mit dem ich mich natürlich auseinandersetze – ganz einfach, weil es ja existiert. Viele Aussagen darin sind auch richtig und wertvoll, etwa über die Qualität von Ehe und den Respekt, den Partner sich in einer Beziehung schulden. Aber dies wird eben überdeckt durch die einschlägigen Aussagen zur Empfängnisverhütung. Die Kirche ist in der Pflicht, Menschen, die sich durch solche Äusserungen von ihr entfernen, zurückzugewinnen.

Aus meiner Sicht eignet sich das Dokument nicht, um heute mit Menschen über Fragen gelingender und verantwortungsvoll gelebter Beziehung ins Gespräch zu kommen. «Humanae vitae» wird als ein Verbotstext wahrgenommen. Kirche sollte aber nicht eine Instanz sein, die Menschen etwas verbietet, sondern die Menschen zu etwas einlädt und ermutigt.

Die «Schweizer Kirchenzeitung» SKZ hat in ihrer aktuellen Ausgabe (Nr. 13) der Enzyklika «Humanae vitae» einen Schwerpunkt gewidmet.



Martin Lintner, Professor für Theologische Ethik an der PRH Brixen, zeichnet in seinem Buch (Tyrolia Verlag, 2018) die wechselvolle Entstehungsgeschichte des Dokumentes nach.

Bild: Eugen Koller

Wer interessiert sich heute noch für «Humanae vitae»?

Kommentar von kath.ch-Redaktor M. Spilker

Die sogenannte «Pillenenzyklika», die Papst Paul VI. vor 50 Jahren veröffentlichte, besorgte der katholischen Kirche einen mächtigen Imageschaden. Mit einer Führung, die Beteiligte zu Wort kommen lässt, lassen sich solche Abstürze vermeiden.

Der Sturm der Entrüstung, den vor 50 Jahren das päpstliche Lehrschreiben «Humanae vitae» über Empfängnisverhütung bis weit in katholische Milieus ausgelöst hat, hält sich heute in Grenzen. Vielleicht noch ein bissiger Kommentar auf Facebook, da und dort Kopfschütteln, wenn ein solches Schreiben wie kürzlich durch den Churer Bischof Vitus Huonder heute noch durch und durch verteidigt wird.

Die Debatte um «Humanae vitae» hat deutlich gemacht, dass lehramtliche Äusserungen von den Gläubigen nicht mehr einfach geschluckt werden. Das ist auch gut so. Das II. Vatikanische Konzil hatte gezeigt, dass das, was den katholischen Glauben ausmacht, nicht allein durch einige wenige Kirchenamtsvertreter festgelegt werden kann. Regeln und Vorschriften sind kein geeignetes Mittel, um Gemeinschaften mündiger Christen zu stärken.

Dass es anders geht, ist auch in der katholischen Kirche zu sehen. Ja, das funktioniert sogar zum Thema Familie und Partnerschaften, wie die beiden Bischofssynoden 2014 und 2015 und das daraus entstandene Dokument «Amoris Laetitia» zeigen. Die Kirchenleitung kann und soll sich zu diesen Themen äussern. Sie stösst aber sicher auf offenere Ohren, wenn sie zuvor mit den Menschen im Gespräch ist, die von ihren alltäglichen Erfahrungen erzählen können.

Der katholischen Kirche wird heute wohl in vielen Fällen zu Unrecht vorgeworfen, sie habe ein verkrampftes Verhältnis zu Sexualität und Partnerschaft. Denn was in Pfarreien, durch Fachstellen und selbst von höheren Leitungsebenen an Offenheit gegenüber nicht kirchenrechtsmässigen Lebensformen vorgelebt wird, hat nichts mit Keuschheitsgürtelmoral zu tun. Nichtsdestotrotz ist es wichtig, Kritik ernst zu nehmen und sich immer wieder dem Gespräch zu stellen. Es wird weiter Differenzen geben und nicht alle Katholiken werden mit der katholischen Ehelehre einverstanden sein. Widerspruch trägt dazu bei, die eigene Haltung zu schärfen. Gute Führung besteht zu einem grossen Teil aus Zuhören. Die Kunst dabei ist, den Kreis der Leute, welche die Entscheidungsträger beraten, weit zu fassen. So weit, dass Differenzen auch wirklich zur Sprache kommen und ausgetragen werden können.

Fernsehsendungen

Wort zum Sonntag

11.8.: Arnold Landtwing, Einsiedeln
18.8.: Christoph Jungen
25.8.: Catherine McMillan
Samstag, 20 Uhr, SRF 1

Katholischer Gottesdienst

Aus der Propsteikirche St. Trinitatis in Leipzig.
19.8., 9.30 Uhr, ZDF

Sternstunde Religion. Meditation – wie viel Optimierung verträgt das Leben?

Anna Gamma meditiert in der Wüste, coacht Führungskräfte und führt in Luzern ein Zentrum für Zen-Meditation und Leadership. Wie sieht ihre Spiritualität aus, und wie will sie konfessionsfreien Menschen Spiritualität nahebringen? Worin unterscheiden sich Rosenkranzgebet und Mantrasingen?
12.8., 10.30 Uhr, SRF 1

Radiosendungen

Katholische Predigten

12.8.: Eugen Koller, Luzern
19.8.: Mathias Burkart, Glattbrugg
10 Uhr, Radio SRF 2 Kultur

Gute Sunntig – Geistliches Wort zum Sonntag

12.8.: Reinhard Eisner, Altdorf
15.8.: Thomas Meli, Alpnach
19.8.: Markus Steiner, Einsiedeln
26.8.: Viktor Hürlimann, Erstfeld
Sonn- und Festtag: 8.15 Uhr, Radio Central

Liturgischer Kalender

12.8.: 19. So im Jahreskreis Lesejahr B
1 Kön 19,4–8; Eph 4,30 – 5,2;
Joh 6,41–51

15.8.: Mariä Aufnahme in den Himmel
Offb 11,19a; 12,1–6a.10ab;
1 Kor 15,20–27a; Lk 1,39–56

19.8.: 20. So im Jahreskreis Lesejahr B
Spr 9,1–6; Eph 5,15–20;
Joh 6,51–58

26.8.: 21. So im Jahreskreis Lesejahr B
Jos 24,1–2a.15–17.18b; Eph 5,21–32;
Joh 6,60–69

Die schwarze Madonna trägt jetzt Weiss und Grün

Verena Zwimpfer hat als Bachelor-Arbeit ein Kleid für die Einsiedler Madonna entworfen und gefertigt. Darauf zu sehen ist ein Blumengarten auf weissem Grund. Zum Jubiläum von 888 Jahre Kloster Fahr, schenkten die Schwestern der Gnadenmutter im Kloster Einsiedeln ebenfalls ein neues, grünes Gewand.

Sie gilt als die bestangezogene Dame Europas. Aus der Hochschule Luzern hat sie jetzt ein weiteres Kleid erhalten: Verena Zwimpfer aus Kriens hat für ihre Bachelor-Arbeit in Textildesign eine Garderobe für die Schwarze Madonna von Einsiedeln entworfen und gefertigt. Auf dem Kleid ist der Garten Marias dargestellt. Die Interpretation dieses sog. «Hortus conclusus» (eingezäunter Garten) verbindet Mariensymbolik und Paradiesvorstellung, wobei der Garten selbst für die jungfräuliche Gottesmutter steht.

Entstanden ist die Garderobe in enger Zusammenarbeit mit dem Kloster Einsiedeln, das dafür seine Einwilligung geben musste. Von den weit mehr als 100 Gewändern der Madonna sind heute 35 in Gebrauch. Anfang Juli schenkte Verena Zwimpfer das Kleid dem Kloster. An Mariä Himmelfahrt, am 15. August, wird die Schwarze Madonna es tragen.

Maria ist eine grosse Frauengestalt in der europäischen Kultur und wird vor allem im

Christentum verehrt. Ausdrucksformen der Marienverehrung in der katholischen Kirche sind Marienwallfahrten, wie sie zum Einsiedler Gnadenbild, der Schwarzen Madonna, unternommen werden oder zahlreiche Darstellungen Marias in der christlichen Kunst.

Der verschlossene Garten

Ab dem 15. Jahrhundert wird der Hortus conclusus (latein. geschlossener oder verschlossener Garten) zu einem beliebten und weit verbreiteten Bildtypus, der marianische Symbole in sich trägt. Die Jungfrau wird mit dem «verschlossenen Garten» oder dem «versiegelten Quell» des Hoheliedes (Salomos, 4,12) in Beziehung gesetzt, wobei der Garten selbst für die jungfräuliche Gottesmutter steht.

Klostergärten wurden häufig als Vorbild für die Darstellungen genommen. Der Hortus conclusus zeigt das irdische Paradies und ist ein wichtiges Zentrum im Kloster.

In der schriftlichen Arbeit untersuchte die Autorin die folgende Fragestellung :

Was bedeutet Hortus conclusus? Wie wird er auf Bildern und in Räumen dargestellt? Welche Elemente, welche Symbole, welche Farben werden verwendet? Wie zeigt sich die Einfriedung? Verändert sich das Bild des Hortus conclusus im Laufe der Zeit?

Die Arbeit führt Informationen zur Marienverehrung im Allgemeinen und jene zum Gnadenbild Einsiedelns im Speziellen, zu unterschiedlichen Mariendarstellungen und Mariensymbolen aus.

In ihrer künstlerisch-gestalterischen Arbeit stellte sie ein Kleid für die Schwarze Madonna von Einsiedeln her. Dabei wird als Motiv ein Hortus conclusus auf der Garderobe dargestellt.

«Mit der Recherche in der schriftlichen Arbeit kann ich die Elemente, Symbole und Farben, welche ich für die Darstellung auf dem Kleid verwende, gezielt einsetzen und zu einem stimmigen Ganzen zusammenfügen», führt die Künstlerin aus.

[DT/VZ/eko]



«Ich konnte alles, was ich gelernt habe, in einem eigenen Projekt anwenden», bilanzierte die 49-jährige Krienserin Verena Zwimpfer vor ihrem Marien- und Jesuskleid.

Bild: Dominik Thali

Nichtwissen zählt beim Kleiderkauf nicht

Der Luzerner katholische Theologieprofessor Peter G. Kirchschräger nimmt auch die Schweizer Textilproduzenten in die Pflicht, Menschenrechtsverletzungen in ihrer Produktionskette zu verhindern. Doch sie trügen nicht allein Verantwortung: Die hätten auch der Staat und letztendlich der Konsument.

Von Boris Burkhardt / kath.ch / eko

Peter G. Kirchschräger kennt die Entschuldigungsmuster, denen er sich auch in diesem Podium wieder gegenüber sieht: Der Professor der Theologischen Fakultät Luzern und Leiter des dortigen Instituts für Sozialethik hat immer wieder gehört, wie sich die Vertreter der Textilindustrie aus ihrer Verantwortung im Hinblick auf Menschenrechtsverletzungen in den Ländern ihrer Produktionskette herausreden. Auch wenn es am Samstag im Zwinglihaus in Basel bei der dritten «Basler Sommerakademie» beim Podium unter anderem mit Nadja Bachmann, Leiterin Technologie und Umwelt bei Swiss Textiles, sehr ruhig und freundlich zugeht, bleibt Kirchschräger bei seiner Meinung.

Textil-Arbeitern wird Menschenwürde verweigert

«Das sind Argumentationsmuster der Exklusion. Wir nehmen für uns in Anspruch, was wir anderen nicht zugestehen», sagt er und spricht konkret von den Arbeitern in Bangladesch, die mehr oder weniger als Sklaven Textilien für die Schweiz verarbeiten: «Diese Argumentationsmuster legitimieren, dass Menschen von der Menschenwürde ausgeschlossen werden – noch für ein paar Jahre.»

Damit bezieht er sich auf Bachmanns Aussagen, es brauche Zeit, in allen Fabriken die Arbeiter über ihre Rechte aufzuklären und Arbeitsstandards durchzusetzen, und die Schweizer Textilindustrie sei auch nur Kundin dieser Fabriken. Schliesslich sei es auch der Staat vor Ort, der die Menschenwürde nicht durchsetze, sagte Bachmann ausserdem. Kirchschräger sieht jedoch die Konzerne «direkt oder als Komplize» an den Menschenrechtsverletzungen beteiligt: Vor allem in Entwicklungsländern hätten sie grosse Macht und Einfluss.

Kirchschräger spricht in Bezug auf uns europäische Konsumenten von einer geteilten Verantwortung. Zum einen reiche es in der heutigen digitalisierten Welt moralisch nicht mehr aus, sich als Konsument auf den Standpunkt zu stellen: Ich habe keine Informationen über das Produkt.

In der Fragerunde zu Beginn des Podiums nach dem Kaufverhalten der Teilneh-



Ethiker Peter Kirchschräger.

Bild: zVg

mer hatte Kirchschräger, ein hochgewachsener Mann, gesagt, er frage in den Läden immer nach der Herkunft der Textilien: «Ich gehe auch wieder, wenn ich keine befriedigende Auskunft bekomme, und verzichte auch, wenn ich mal eine tolle Hose gefunden habe, die mir auf Anhieb passte.» Dabei sei es auch ein falsches Denkmuster, dass ethisch korrekte Kleidung teurer sein muss: «Luxusmode achtet selten auf Nachhaltigkeit.»

Markt für Produkte aus Sklavenarbeit schliessen

Zum anderen sieht Kirchschräger aber klar die Politik in der Pflicht, sowohl die nationale wie die globale: Die bereits verbindlich geltenden Menschenrechte müssten einfach konsequenter durchgesetzt werden. Zudem sollte ein ethisch handelnder Staat wie die Schweiz keine Produkte aus Sklavenarbeit auf den Markt lassen. So gebe es in Grossbritannien und in den Niederlanden bereits erste Urteile, die Firmen für ihre Menschenrechtsverletzungen auch ausserhalb der EU verantwortlich gemacht hätten. Diese Haltung des Staats ist aus Kirchschrägers Sicht notwendig zur «Entlastung des Konsumenten».

Dass sich in einem Land, in dem es schon lange keine Frage der Ideologie mehr ist, auf nachhaltige, biologisch gezogene oder artgerecht gehaltene Nahrung zu achten, noch immer nur eine kleine Minderheit Ge-

danken über die ethischen Komplikationen bei der Textilherstellung macht, erklärt sich Kirchschräger mit zwei Faktoren: «Erstens die Distanz: Die Kuh auf der Weide sehen wir selbst; die Fabrik in Bangladesch ist weit weg.» Zweitens sei die mangelnde Bildung in den Schulen verantwortlich, wo zu wenig über Menschenrechte, nachhaltige Entwicklung und das eigene Verhalten als Konsumenten gesprochen werde.

Kirche soll den Sklaven eine Stimme sein

Die christliche Pflicht, auf ethische Mode zu achten, leitet Kirchschräger von der Gottes Ebenbildlichkeit des Menschen ab. Egal, ob bei der Baumwollernte, in der Textilfabrik oder auch bei den Verkäufern in den Schweizer Läden: «Gott hat den Menschen beziehungsfähig geschaffen, damit er in seinem Auftrag Verantwortung für seine Mitmenschen übernimmt.»

Dieselbe Pflicht zur Verantwortung gelte auch für die Natur, die Gott laut Genesis dem Menschen anvertraut habe. Deshalb findet Kirchschräger, dass sich die Kirche mehr für die Bewusstseinsbildung in Europa einsetzen und gleichzeitig den Sklaven in Bangladesch und anderswo eine Stimme sein müsse: «Das ist Teil der kirchlichen Sendung.» Papst Franziskus sei hierbei ein «sehr gutes Vorbild»: Er beziehe Position für die Rechte aller Menschen, auch jener am Rande der Gesellschaft.

Worauf achtet die Kirche bei Anschaffung von Textilien?

Ob die Kirche, im Vatikan wie in den Pfarreien, bei der Anschaffung von Kleidung und anderen Textilien allerdings selbst ethische Grundsätze anwendet, ist für Kirchschräger schwierig zu beurteilen: «Ich kenne einzelne Pfarreien, die darauf achten; aber das ist sicher nicht flächendeckend der Fall.» Für die Glaubwürdigkeit der Kirche hielte er es jedenfalls für geboten.

Das Podiumsgespräch fand im Rahmen der dritten «Basler Sommerakademie» statt. Die zweitägige Veranstaltung wurde vom Forum für Zeitfragen in Basel und verschiedenen kirchlichen Stellen organisiert, darunter das ökumenische Pfarramt für Industrie und Wirtschaft beider Basel.

Pflegende Eltern und Angehörige entlönnen

Wer Verwandte und nahestehende Personen pflegt, soll finanziell entschädigt werden. Diesen Vorschlag hat der Bundesrat in die Vernehmlassung geschickt. Der Schweizerische Katholische Frauenbund (SKF) und der Verband «Evangelische Frauen Schweiz» (EFS) wünschen weitergehende Massnahmen.

Von Georges Scherrer / kath.ch / eko

Der Bundesrat will die Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit und Betreuung von Angehörigen verbessern. Die Arbeit pflegender Angehöriger bezeichnet er als einen wichtigen Teil der Gesundheitsversorgung. Drei Massnahmen, welche den Pflegenden entgegenkommen, hat er in die Vernehmlassung geschickt.

Der Bundesrat schlägt eine gesetzliche Verpflichtung zur Lohnfortzahlung bei kurzen Abwesenheiten vor, wenn jemand verwandte oder nahestehende Personen pflegen muss. Solche «Kurzabsenzen» würden von rund zwei Dritteln der Unternehmen bereits heute gewährt und teilweise auch abgegolten. Die neue Regelung würde laut Bundesrat zu geschätzten Mehrkosten für die Volkswirtschaft von rund 90 bis 150 Millionen Franken führen.

Bis zu 4000 Familien betroffen

Die zweite Massnahme sieht eine Entschädigung für Eltern vor, die ein Kind betreuen, das wegen einer Krankheit oder eines Unfalls gesundheitlich schwer beeinträchtigt ist. Davon seien jährlich bis zu 4000 Familien betroffen, schreibt der Bundesrat.

Eltern sollten künftig nach Ansicht des Bundesrates einen Betreuungsurlaub von maximal 14 Wochen innerhalb von 18 Monaten nehmen können. Der Lohnausfall würde analog zum Mutterschaftsurlaub oder zum Lohnausfall von Dienstleistenden in Armee oder Zivildienst durch das Erwerbsersatzgesetz versichert. Der Bundesrat spricht von zusätzlichen Kosten in der Höhe von 77 Millionen Franken.

Keine Strafe bei der AHV

Verbessert werden sollen die Betreuungsgutschriften für die AHV. Heute haben pflegende Angehörige Anspruch auf eine Betreuungsgutschrift der AHV um Einkommensausfälle auszugleichen, wenn die pflegebedürftige Person eine Hilflosenentschädigung für «mittlere oder schwere Hilflosigkeit» beanspruche.

Die Betreuungsgutschriften sollen neu bereits bei «leichter Hilflosigkeit» gewährt werden, so der Vorschlag des Bundesrates. Diese Betreuungsgutschriften sollen zudem

auf Konkubinatspaare ausgeweitet werden. Diese Massnahme würde zu Mehrkosten für die AHV von einer Million Franken pro Jahr führen.

Personalmangel abfedern

Der Bundesrat ist der Ansicht, dass die verschiedenen Massnahmen nötig seien, damit pflegende Angehörige im Berufsleben verbleiben und zugleich den Mangel an Fachkräften abfedern können.

Für den Schweizerischen Katholischen Frauenbund gehen die Vorschläge des Bundesrates in die richtige Richtung. Sorge- und Erwerbsarbeit müssten konsequenter in Verbindung gebracht werden, erklärte der SKF auf Anfrage.

Gleichberechtigung auch für Pflegende

Die Betreuung von Angehörigen sei immer noch weiblich. «Darum sind wir als Frauen-Dachverband an diesem Thema dran.» Der SKF werde sich mit dem Thema vertieft auseinandersetzen und seine Antwort auf die Vernehmlassung vorbereiten.

Nicht einverstanden mit dem Bundesrat ist der SKF, wenn er die Pflege Angehöriger als «wichtigen Teil der Gesundheitsversorgung» bezeichnet. Aus Sicht des SKF müsse die «Sorgearbeit als die wichtigste Arbeit überhaupt» anerkannt werden, erklärte der Frauenbund auf Anfrage.

Die in die Vernehmlassung gegebenen Vorschläge bügeln bestehende Ungerechtigkeiten aus: «Wenn jetzt beispielsweise Eltern unbezahlten Urlaub nehmen oder gar ihre Stelle kündigen müssen, um ihr krankes oder verunfalltes Kind zu pflegen, dann erfüllen sie eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe, werden dafür aber bestraft.»

«Fehlen am Arbeitsplatz» fällt kaum ins Gewicht

Wenn man die «Fehlzeiten von Arbeitnehmenden» insgesamt ansehe, dann falle die für Care-Arbeit verwendete Zeit «kaum ins Gewicht». Für die Betroffenen aber gehe es ans Lebendige. In diesem Bereich seien die Vorschläge des Bundesrates eine wirkliche Entlastung.

Auch die «Evangelischen Frauen Schweiz» begrüssen die Vorschläge des Bundesrates, erklärte die EFS-Präsidentin

Dorothea Forster. Oft falle die Betreuung pflegebedürftiger Angehörigen in die letzte berufliche Phase, «die für die Höhe der Renten zentral ist».

«Minime» Abfederung bei der AHV

Eine «minime» Abfederung bei der AHV-Berechnung sei nötig. Forster weist darauf hin, dass Frauen heute im Alter massiv tie-



Mutter und Kind.

Bild: © pixabay.com

fere Renten als Männer hätten. Die EFS begrüssen es weiter, dass der Lohn nicht nur bei der Pflege von Kindern, sondern auch bei der Pflege von anderen Angehörigen bei kurzen Abwesenheiten garantiert werden soll. Die EFS finden es auch richtig, dass ein Betreuungsurlaub für schwer kranke oder verunfallte Kinder eingerichtet werde.

Wer Care-Arbeit leiste und Angehörige pflege, befinde sich immer in einer sehr belastenden Situation. Deshalb finden es die EFS unerlässlich, dass Menschen, die unbezahlte Care-Arbeit leisten, wenigstens «minim finanziell» abgesichert würden, wie das die Vorlage vorsehe, so Dorothea Forster.

Kosten präziser erfassen

Angehörigenpflege werde heute gratis geleistet. Wenn diese Arbeit nicht mehr unbezahlt erfolge, werde die Gesellschaft «riesige Summen aufwenden müssen». Die Lösung über die Erwerbsersatzordnung für den Betreuungsurlaub sei sinnvoll, weil sie auch KMUs erlaubt, ihre Mitarbeitenden bei einem schweren Schicksalsschlag zu unterstützen. Die Mehrkosten in der AHV müssten diskutiert werden.



Pfarrei Altendorf

Pfarreibeauftragter: Diakon Beat Züger, 055 442 13 49, beat.zueger@pfarrei-altendorf.ch

Mitarbeitender Priester: Pfr. Notker Bärtsch, 055 442 38 73; **Religionspädagogin:** Marlies Frischknecht

Pfarreisekretärin: Brigitte Deflorin, 055 442 24 55, pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

www.pfarrei-altendorf.ch

Gottesdienste

Ki = Pfarrkirche

Eh = Engelhof

Ph = Pfarreiheim

Jo = Kapelle St. Johann

Samstag, 11. August

Hl. Klara von Assisi

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 12. August

19. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier, Begrüssung
von Pfr. Notker Bärtsch

1. Jahrzeit von Mathilda Deuber-
Reichmuth

Opfer für die MIVA

Dienstag, 14. August

Hl. Maximilian Kolbe

15.15 Ki Liederprobe (3./6. Kl.)

Mittwoch, 15. August, Maria Himmelfahrt

09.30 Ki Festgottesdienst mit
Kräutersegnung

11.15 Gottesdienst auf der Gueteregg,
begleitet von der Harmonie
Willierzell

Donnerstag, 16. August

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 17. August

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 18. August

14.00 Jo Trauung von Adrian Keller und
Jasmin Rutishauser,
Haldenstrasse 2, Altendorf

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

1. Jahrzeit von Emil Keller-Rothlin

Sonntag, 19. August

20. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

11.30 Gottesdienst auf dem Stöcklichrüz
Opfer für Pro Filia

Dienstag, 21. August

15.15 Ki Liederprobe (3./6. Kl.)

Donnerstag, 23. August

Hl. Rosa von Lima, Jungfrau

08.00 Ki Oek. Schulgottesdienst (3./4. Kl.)

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 24. August

Hl. Bartholomäus, Apostel

08.00 Ki Oek. Schulgottesdienst (5./6. Kl.)

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 25. August

Hl. Ludwig, König von Frankreich

14.00 Ki Trauung von Stefan Glaus und
Lorena Stock, Rebweg 1,
Altendorf

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 26. August

21. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Familiengottesdienst mit dem
Projektchor,
anschliessend Chilekafi

Opfer für die Caritas

Dienstag, 28. August

Hl. Augustinus

15.15 Ki Schülertagesdienst 3./6. Kl.)

Donnerstag, 30. August

Hl. Amadeus, hl. Guarinus, Bischöfe

08.55 Eh Rosenkranz

09.30 Eh Eucharistiefeier

Freitag, 31. August

Hl. Paulinus, Bischof von Trier

18.55 Ki Rosenkranz

19.30 Ki Eucharistiefeier

Samstag, 1. September

Hl. Verena

17.30 Ki Beichtgelegenheit

18.00 Ki Eucharistiefeier

Sonntag, 2. September

22. Sonntag im Jahreskreis

09.30 Ki Eucharistiefeier

Opfer für die Aufgaben des Bistums Chur

Verstorbene

Am 7. Juli starb

Josef Marty-Noser, geb. am 21. Januar 1935.

Am 14. Juli starb

Käthy Marty-von Flüe, geb. am 25. Juli 1931.

Am 7. Juli starb

Maria Knobel-Schuler, geb. am 3. Nov. 1930.

Mit den Verstorbenen bleiben wir im Gebet
und in liebevoller Erinnerung verbunden. Den
Angehörigen sprechen wir unser herzliches
Beileid aus.

Gedächtnisse

Sonntag, 12. August

1. Jahrzeit von Mathilda Deuber-Reichmuth

Samstag, 18. August

1. Jahrzeit von Emil Keller-Rothlin

Stiftmesse für Meinrad Steinauer,

Theresia Wichert-Mäder

Samstag, 25. August

Stiftmesse für Meinrad und Anna Fleischmann-

Schnyder, Marie Louisa Knobel,

Anna Oberlin, Fridolin Fleischmann-Betschart,

Gertrud Keller-Buner

Freitag, 31. August

Stiftmesse für Josefine und Karl Züger-Eiholzer,

Gottlieb Fleischmann-Lacher

Kirchenchor

Freitag, 17. August

20.15 Ph Probe

Freitag, 24. August

20.15 Ph Probe

Samstag, 25. August

Probemasstag, Beginn und Dauer nach Ansage
des Dirigenten

Chorliteratur

Messe in G-Dur von Franz Schubert



Besondere Veranstaltungen

Sonntag, 12. August

Begrüssung von Pfarrer Notker Bärtsch

Maria Himmelfahrt, 15. August, 11.15 Uhr

Gottesdienst auf der Gueteregg

Sonntag, 19. August, 11.30 Uhr

Gottesdienst auf dem Stöcklichrüz mit den Männerchören Altendorf und Pfäffikon

Dienstag, 21. August

Vorständetreff

Mittwoch, 22. August

Kinderflohmarkt der FG Altendorf

Sonntag, 26. August

Familiengottesdienst, vorbereitet von den 1. und 2. Klässlern, anschliessend Chilekafi

Donnerstag, 30. August

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Vorschau

Donnerstag, 6. September

Ausflug der Frauengemeinschaft

Sonntag, 16. September

Eidgenössischer Dank-, Buss- und Betttag

Sonntag, 23. September

Patrozinium

Frauengemeinschaft

Kinderflohmarkt

Am **Mittwoch, 22. August** findet in der Pausenhalle des Schulhauses Burggasse der beliebte Kinderflohmarkt statt. Die Kinder bringen gut erhaltene und nicht mehr gebrauchte Spielsachen, Bücher, CDs usw. mit und verkaufen diese auf mitgebrachten Decken - zu ihren eigenen Preisen. Das grosse Feilschen um die Preise beginnt um **14.00 Uhr** und endet um **16.30 Uhr**.

Der Familientreff freut sich, wenn auch die **Kafistube** rege besucht wird.

«Zäme am Tisch» und Jassen im Engelhof

Am **Donnerstag, 30. August** wird wieder gejasst! Die Frauengemeinschaft Altendorf und das Team des Engelhofs laden begeisterte Jasser/innen zum gemütlichen Jassenachmittag ein! Wer sich mit einem feinen Zmittag um **12.00 Uhr** im Engelhof stärken will, melde sich bitte bis **Dienstag, 28. August** direkt im Seniorenheim unter Telefon 055 451 40 00 an. Gejasst wird ab **13.00 Uhr**. Wir freuen uns auf viele aufgestellte Jasserinnen und Jasser.

Vereinsausflug der FGA zu der Rimuss und Weinkellerei Rahm in Hallau

Am **Donnerstag, 6. September** führt unsere Reise via Zürich-Kloten nach Winkel, wo wir einen kurzen Kaffeehalt einlegen, bevor unsere Fahrt via Eglisau weitergeht nach Schleithem. Dort geniessen wir auf der niedrigstgelegenen Alp Europas im Restaurant Babental das Mittagessen. Gut gestärkt geht's weiter nach Hallau, wo wir die Rimuss- und Weinkellerei Rahm besichtigen. Anschliessend kommen wir in den Genuss einer professionellen Weindegustation, bei der wir über die Feinheiten und feinen Unterschiede der

Weinsorten ins Bild gesetzt werden.

Nach hoffentlich vielen köstlichen Tropfen und vielleicht auch bestückt mit der einen oder anderen feinen Flasche machen wir uns auf den Heimweg - via Andelfingen-Winterthur.

Preise für Mitglieder Fr. 85.-

Nichtmitglieder Fr. 90.-

Anmeldung bis 25. August 2018 an:

Bea Züger Tel. 055 460 12 25

Auf eine erlebnisreiche Reise und viele Reiselustige freut sich der Vorstand der FGA.

Begrüssung von Pfr. Notker Bärtsch

Schon im Juli ist Pfr. Notker Bärtsch in eine Wohnung in Altendorf gezogen. Am 8. August hat er seine neue Aufgabe als mitarbeitender Priester in Angriff genommen. Am nun folgenden **Samstag** und **Sonntag, 12./13. August** übernimmt er erstmals die beiden Wochenend-Gottesdienste und wir heissen ihn offiziell in unserer Pfarrei willkommen. Der anschliessende Apéro (am Sonntag) bietet Ihnen die Gelegenheit, ihn persönlich kennenzulernen.

Mit Notker Bärtsch konnten wir wieder einen sehr erfahrenen und aufgeschlossenen Seelsorger für unsere Pfarrei gewinnen. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Berggottesdienste

Auch dieses Jahr feiern wir am 15. August, **Mariä Himmelfahrt**, neben dem Festgottesdienst in der Pfarrkirche einen Berggottesdienst in der schönen **Kapelle auf der Gueteregg**. Er beginnt **um 11.15 Uhr** und wird begleitet von der Harmoniemusik Willerszell. Für gute Stimmung auf der Sonnenterasse mit Ländlermusik und allerlei an Flüssigem und Festem wird auch diesmal gesorgt sein.

Am **Sonntag 19. August** treffen sich bei schönem Wetter die Männerchöre Pfäffikon

und Altendorf und alle, die den Weg hinauf nicht scheuen, auf dem **Stöcklichrüz** zum traditionellen Alpgottesdienst. Beginn **um 11.30 Uhr**.

Meditatives Kreistänzen in Altendorf

Das Wort «Meditation» kann mit «die Mitte einüben» übersetzt werden. Das beschreibt sehr gut, um was es beim meditativen Tanz geht. Es handelt sich um einfache, ruhige oder auch beschwingte Kreistänze, die durch ihre strukturierte Form und die Wirkung der Musik die Teilnehmenden zur eigenen Mitte finden lassen. Dabei entfaltet das Einüben der Schritte, das Wiederholen der Tanzform und die Einfachheit der Choreografie seine Wirkung. Meditatives Tanzen hilft zur Ruhe zu kommen, daraus Kraft zu schöpfen und so in Einklang mit sich, mit der Gruppe, mit dem ganzen Umfeld zu kommen.

Marlies Frischknecht und Elisabeth Isenring laden am **Montag, 17. Sept. 2018, um 19.30 Uhr im Pfarreisaal Altendorf** zu einem meditativen Kreistänzen ein. Tanzkenntnisse sind keine erforderlich. Es wird empfohlen, bequeme Schuhe mitzunehmen. **Anmeldungen** bis zum 10. September an marlies.frischknecht@pfarrei-altendorf.ch oder Tel 078 712 38 76.

Mit Gottes Segen auf unseren Wegen

Herzliche Einladung

zum Familiengottesdienst

vom 26. August, 9.30 Uhr

An diesem Gottesdienst zum Schulbeginn beteiligen sich die Kinder der **ersten** und **zweiten** Klassen und freuen sich auf viele grosse und kleine Mitfeiernde. Im Anschluss sind alle ganz herzlich zum **Chilekafi** eingeladen.



Pfarrei Lachen

Pfarrer Ernst Fuchs, lic. theol. 055 451 04 74, pfarrer@kirchelachen.ch

Pastoralassistent im Pastoraljahr Matthias Tonazzi 055 451 04 76, pastoralassistent@kirchelachen.ch

Pfarrsekretär Gabriel Schwyter 055 451 04 70, sekretariat@kirchelachen.ch

www.kirchelachen.ch

KI = Pfarrkirche; RK = Kapelle im Ried
BI = Kapelle Biberzelten; SP = Spitalkapelle
PZ = Pfarreizentrum

Gottesdienste

Sonntag, 12. August

19. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für P. Stephan Rothlin SJ
10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 13. August

09.30 SP Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 14. August

Hl. Maximilian Maria Kolbe
13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse
18.30 KI Hl. Messe fällt aus

Mittwoch, 15. August

Maria Himmelfahrt / Feiertag
Kollekte für die Kapelle im Ried
10.30 RK Festmesse mit Kräutersegnung
Nach dem Gottesdienst
Kräutertee-Apéro

Donnerstag, 16. August

10.00 BI Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 17. August

11.00 KI Ökumenischer Schulgottesdienst
Oberstufe (Velos bitte rund um die
Kirche abstellen!)
18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 18. August

13.30 KI Trauung von Julian und Melinda
Mundl (Lachen)
17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 19. August

20. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für die Spitex Untermarch
08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 20. August

Hl. Bernhard von Clairvaux
09.30 SP Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Dienstag, 21. August

Hl. Pius X.
08.15 KI Ökumenischer Schulgottesdienst
4.-6. Klasse
13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse
18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 22. August

Maria Königin
10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 23. August

10.00 BI Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 24. August

Hl. Bartholomäus
18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 25. August

14.30 KI Trauung von Alfredo Franco und
Paola Perri (Lachen)
17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 26. August

21. Sonntag im Jahreskreis
Kollekte für Caritas Schweiz
08.30 RK Eucharistiefeier
10.00 RK Syr.-orth. Gottesdienst
10.30 KI Sonntagsfyr
10.30 KI Eucharistiefeier

Montag, 27. August

Hl. Monika
09.30 SP Hl. Messe

Dienstag, 28. August

Hl. Augustinus
13.40 KI Schulgottesdienst 3. Klasse
18.30 KI Hl. Messe

Mittwoch, 29. August

Enthauptung Johannes' des Täufers
10.00 RK Hl. Messe

Donnerstag, 30. August

10.00 BI Hl. Messe
14.00 RK Rosenkranz

Freitag, 31. August

18.30 KI Hl. Messe

Samstag, 1. September

17.00 RK Hl. Messe (italienisch)

Sonntag, 2. September

22. Sonntag im Jahreskreis
Chilbi - Äussere Feier unserer Kirchweihe
Kollekte für die Aufgaben des Bistums
08.30 RK Eucharistiefeier
10.30 KI Eucharistiefeier
11.30 KI Taufe von Céline und Luna
Zörner der Diana Marcela
und des Dominik Zörner
(Lachen)

Gedächtnisse

Sonntag, 12. August, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Bernhard Rothlin, Susanne
Rothlin Meier und Stefan Meier, Elisabeth
Meier-Benz

Mittwoch, 15. August, 10.30 (RK)

Dreissigster für Ida Bamert-Steinegger

Sonntag, 19. August, 10.30 (KI)

Stiftmesse für Eugen und Maria Albrecht-
Knobel, Ernst Steinegger, Blanca Leibundgut-
Mächler

Sonntag, 2. September, 10.30 (KI)

Dreissigster für Walter Stählin-Hubli

Mittwoch, 5. September, 10.00 (RK)

Stiftmesse für Walter und Maria Betschart-
Bamert

Kirchenchor Cäcilia

Mittwoch, 15./22./29. August

19.00 PZ Chorprobe (bis 21.00)

Besondere Veranstaltungen

Montag, 13. August

13.30 PZ Jassen für alle

Samstag, 25. August

17.00 KI Kammermusikkonzert

Montag, 27. August

13.30 PZ Jassen für alle

Freitag, 31. August

18.30 Einsegnung der Lachner Chilbi

«Der Hirt auf dem Felsen»

Am **Samstag, 25. August**, findet um 17.00 Uhr in der Pfarrkirche ein besonderes Konzert statt. Johanna Prielmann (Sopran), Gabriel Schwyter (Klarinette) und Vincenzo Allevato (Orgel) treten gemeinsam auf. Im Mittelpunkt des Konzerts stehen «Der Hirt



Orgel, Gesang und Klarinette vereint.

auf dem Felsen» von Franz Schubert und das «Hirtenlied» von Giacomo Meyerbeer. «Der Hirt auf dem Felsen» war Schuberts vorletzte Komposition – entstanden 1828 – und erlangte grosse Bekanntheit, während Meyerbeers reizvolles Kammermusikstück weitgehend unbekannt geblieben ist. Beide Werke bestechen durch ihre pastoralen Szenen und die romantischen Naturbetrachtungen. Herzliche Einladung!

Informationen:

www.kirchenmusik-lachen.ch

Beisetzungen im August

Allfällige Beisetzungen finden im August samstags oder mittwochs (22./29.8.) statt, jeweils um 10.00 Uhr. Wir danken für Ihr Verständnis! Sie erreichen das Pfarramt stets über die Nummer 055 451 04 74.

Ferienvertretung im August

Im August mache ich eine biblische Weiterbildung im Heiligen Land. In dieser Zeit darf ich auf die priesterlichen Dienste von P. Stephan Rothlin SJ, Pfr. Martin Mätzler und Pfr. Heinz Fleischmann zählen. Herzlichen Dank!
Pfarrer Ernst Fuchs

Kollekte am Caritas-Sonntag

In der Schweiz leben 615'000 Menschen in Armut. Dazu zählen auch mehr als 100'000 Kinder. Der **Caritas-Sonntag vom 26. August** macht auf diese für unser reiches Land traurige Situation aufmerksam. Caritas Schweiz setzt sich dafür ein, dass Menschen in der Schweiz die notwendige Unterstützung erhalten, um Notlagen zu bewältigen und zu überwinden. Herzlichen Dank für Ihren Kollektenbeitrag am 26. August!

Jahresausflug Frauengemeinschaft

Der Jahresausflug der Frauengemeinschaft geht dieses Jahr am **Donnerstag, 13. September**, in die Bündner Herrschaft. Wir fahren um 07.45 Uhr in die Bischofsstadt Chur. Die einen werden in die Kunst der Bündner Zuckerbäcker eingeführt, und die andern lernen laufend ein paar Brocken Rätoromanisch. Das Mittagessen wird in Jenins eingenommen, wo uns eine herrliche Aussicht aufs Rheintal erwartet. Ein Rebrundgang und eine kurze Weindegustation runden das Bündner Programm ab. Der Vorstand freut sich auf einen geselligen Tag!

Anmeldungen per Post, E-Mail oder telefonisch an: Ursi Vogt, Sagenriet 10, Lachen

☎ 076 542 45 17, ursi.vogt@hotmail.ch

Neuer Pastoralassistent: Matthias Tonazzi

Am 1. August 2018 tritt Matthias Tonazzi seine Stelle als Pastoralassistent im Pastoraljahr in Lachen an. Er absolviert gleichzeitig – wie es die offizielle Berufsbezeichnung ja schon anzeigt – den Pastorkurs der Diözese Chur. Die Anstellung ist auf seinen Wunsch hin vorerst auf ein Jahr befristet. Herr Tonazzi, Jahrgang 1983, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern im Alter von drei und fünf Jahren. Er wohnt mit seiner Familie in Egg SZ. Matthias Tonazzi bringt schon einige Erfahrungen aus verschiedenen Pfarreien mit. Bevor er Theologie in Chur studierte, war er Religionspädagoge und als solcher arbeitete er unter anderem auch in Freienbach und Wädenswil. Wir freuen uns, mit Herrn Tonazzi einen erfahrenen Religionslehrer und einen motivierten Theologen bei uns in Lachen willkommen heissen zu dürfen. Wir wünschen ihm viel Freude an seinen vielfältigen Aufgaben in unserer Kirchgemeinde.
Kirchenrat Lachen



Unser neuer Pastoralassistent Matthias Tonazzi.

Informationen zum neuen Schuljahr 2018/19

Familiengottesdienst mit Segnung der Erst- und Zweitklässler

Unseren jüngsten Schulkindern wünschen wir im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes am **9. September um 10.30 Uhr** einen guten Start ins Schuljahr. Die Erst- und Zweitklässler werden – begleitet von ihren Eltern – während der Feier gesegnet. Natürlich darf auch der neue Schulthek zur Segnung mitgebracht werden. Herzliche Einladung!

Schüleröffnungsgottesdienste

Wir laden alle zu den Schüleröffnungsgottesdiensten in der Pfarrkirche herzlich ein:

- 1./2. Klasse: Sonntag, 9. September, 10.30 Uhr (Familiengottesdienst)
- 3. Klasse: Dienstag, 4. September, 13.40 Uhr
- 4.-6. Klasse: Dienstag, 21. August, 8.15 Uhr (ökumenisch)
- Oberstufe: Freitag, 17. August, 11.00 Uhr (ökumenisch)

Hinweis Oberstufe: Velos bitte rund um die Kirche abstellen!

Religionsunterricht und Schulgottesdienste

Folgende Katechetinnen und Katecheten unterrichten unsere

Schülerinnen und Schüler:

- 1. Klasse: Brigitte Helbling, Jolanda Schnorf
- 2. Klasse: Brigitte Helbling
- 3. Klasse: Brigitte Helbling
- 4. Klasse: Bea Schwyter, Pastoralassistent Matthias Tonazzi
- 5. Klasse: Brigitte Helbling, Pastoralassistent Matthias Tonazzi
- 6. Klasse: Pastoralassistent Matthias Tonazzi
- Oberstufe: Brigitte Helbling, Pastoralassistent Matthias Tonazzi

Die Schulgottesdienste werden wie folgt geleitet (genaue Daten siehe unter «Gottesdienste»):

- 3. Klasse (Dienstag, 13.40 Uhr): Pfarrer Ernst Fuchs in Zusammenarbeit mit Brigitte Helbling
- Mittelstufe (Freitag, 07.30 Uhr): Pfarrer Ernst Fuchs und Pastoralassistent Matthias Tonazzi
- Oberstufe (Freitag vor den Ferien, 07.20 Uhr): Pastoralassistent Matthias Tonazzi

Wir wünschen allen Lehrerinnen und Lehrern und allen Schülerinnen und Schülern ein gesegnetes Schuljahr. Den Eltern und Erziehungsberechtigten danken wir für ihr Vertrauen und freuen uns auf ihre Unterstützung.
Pfarrer Ernst Fuchs und Kirchenrat

Impressum

Pfarreiblatt Uri Schwyz
19. Jahrgang
Nr. 15–2018
Auflage 17 500
Erscheint 22-mal pro Jahr
im Abonnement Fr. 38.–/Jahr

Herausgeber
Verband Pfarreiblatt Urschweiz
Notker Bärtsch, Präsident
Hafenweg 1, 8852 Altendorf
Telefon 055 442 38 73
not.baertsch@martin-b.ch

Redaktion
Eugen Koller
Elfenaustrasse 10
6005 Luzern
Telefon 041 360 71 66
Mobile 077 451 52 63
pfarreiblatt@kath.ch
www.pfarreiblatt-urschweiz.ch

Redaktionsschlüsse Mantelteil
Nr. 16 (1.–21.9.): Sa., 18. August
Nr. 17 (22.9.–12.10.): Sa., 8. Sept.

Redaktion der Pfarreiseiten
Für die Pfarreiseiten sind die Pfarrämter zuständig und übernehmen die Verantwortung für den Inhalt und die Urheberrechte.

Adressänderungen
Pfarreisekretariat Altendorf
Telefon 055 442 13 49
pfarramt@pfarrei-altendorf.ch

Pfarreisekretariat Lachen
Telefon 055 451 04 70
sekretariat@kirchelachen.ch

Gestaltung und Druck
Gutenberg Druck AG
Sagenriet 7, 8853 Lachen



...lass mich erkennen, Gott, deine Pfade lass mich lernen.»

Psalm 25, 4

Text: Bibel in gerechter Sprache, Gütersloher Verlagshaus
Bild: Regula Vögeli, Wegmarkierung zum Engstlensee.